

Haus Matthéy

Das Haus Theaterstraße 67 wurde 1834 vom Stadtbaumeister F. A. Leydel für den Fabrikanten Heinrich Deusner geschaffen. Die Fassade ist eines der wenigen erhaltenen Werke Leydels, von dem ein nicht unerheblicher Teil der Theaterstraße gestaltet worden war.

Im II. Weltkrieg ist das Haus zwar ausgebrannt, die prächtige Fassade mit 5 Längs- und 3 Querachsen, die Leydel einem Palais im Versailler Schlosspark nachempfunden hatte, hat den Krieg jedoch unversehrt überstanden.

Der einer Wuppertaler Industriellenfamilie entstammende Sammler Teo Matthéy begann Mitte der 1920er Jahre seine Tätigkeit als Textilkaufmann in Aachen. Ein Jahrzehnt später gründete er eine Tuchgroßhandlung, deren Erträge es ihm erlaubten, eine beachtliche Kunstsammlung zusammenzutragen.

Als das Haus der Familie Deusner zum Kauf angeboten wurde, erkannte der Sammler Matthéy die Chance, zugleich ein wertvolles Denkmal zu erhalten und das Haus sowohl für seine Tuchgroßhandlung als auch als Refugium für sich und seine Sammlung zu nutzen.

Er erwarb das Grundstück. Schon bald wurde jedoch deutlich, dass die Kosten für die Wiederherstellung des Denkmals und des Ausbaus des Gartentraktes nach seinen eigenen Vorstellungen seine finanziellen Möglichkeiten übersteigen und seinen Sammlerambitionen keinen Spielraum mehr lassen würden.

In Gesprächen mit kunstsinnigen Freunden und Bekannten entstand die Idee, die Stadt Aachen für eine Zusammenarbeit zu gewinnen. Danach ging das Eigentum am Grundstück an die Stadt. Besitz, Nutzungen und Lasten verblieben bis zu seinem Ableben im Besitz des Sammlers Teo Matthéy.

Im Haus Matthéy befinden sich heute Institutionen mit kulturellem und europäischem Auftrag: Deutsch-Französisches Kulturinstitut, Kaleidoskop Filmforum in Aachen e. V., Tonart zur Förderung des Chorgesangs in der Euregio Maas-Rhein.

(Quellen: Dietmar Kottmann in "Sammlung Teo Matthéy", Aachener Kunstblätter, Kleine Reihe Band XII, Ausstellungskatalog des Suermondt-Ludwig-Museums 1989, Bodo von Koppen: "Alt Aachener Gärten", Aachen 1987, 2. ergänzte Auflage 1996)